



Erfahrungsbericht Auslandssemester

Bitte nennen Sie im Erfahrungsbericht keine personenbezogenen Daten (Name, E-Mail-Adresse usw.). Am Ende des Berichts können gern Fotos (mit Beschreibung) eingefügt werden.

Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts und der eingefügten Fotos einverstanden:

Ja Nein

Studiengang an der EUF
Bildungswissenschaften
Fächerkombination (falls BABW)
Deutsch/Textil und Mode
Gastland
Norwegen
Gasthochschule
Universitetet i Bergen
Semester im Ausland (z.B. WiSe 2016/17)
HeSe 2019
Dauer des Auslandssemesters (Vorlesungen und Prüfungen)
08.08. – 20.12.2019
Vorbereitung
<p>Ich habe mich durch den Besuch einer der kostenlosen Sprachkurse meiner Heimatuniversität auf den Auslandsaufenthalt vorbereitet. Der A1-Kurs in Norwegisch war vor allem für den Norwegischkurs, den ich an der Universitetet i Bergen besucht habe, sehr hilfreich und hat den Einstieg definitiv erleichtert. Bei Einheimischen macht es außerdem einen guten Eindruck, wenn man sich mit der Landessprache beschäftigt. Zusätzlich habe ich auch ein Angebot des TextLab wahrgenommen. Ich besuchte den Kurs English for Academic Purposes, da die Veranstaltungen für internationale Studenten vorwiegend in englischer Sprache abgehalten werden sollten. Die Wahl der Kurse an der Gastuniversität ist ein besonders wichtiger Punkt in der Planung. Man sollte sich mit dem eigenen Studienverlauf und dem Kursangebot der Gastuniversität rechtzeitig auseinandersetzen und die gesetzten Fristen beachten. Der Anerkennungsantrag war für mich persönlich die größte bürokratische Hürde in der Planungsphase. Auch die Finanzierung sollte gut durchdacht und vorab geplant werden und man sollte sich dabei darüber im Klaren sein, dass Norwegen teurer ist als Deutschland.</p>

Studium an der Partner-Hochschule (z.B. Vorlesungszeitraum, Unterrichtssprache, Kursangebot, Prüfungsform)

Das Semester beginnt an der UiB mit einer welcome week für die internationalen Studierenden und bildet einen schönen Auftakt. Man erhält viele Informationen über die Abläufe an der Universität und Freizeitangebote. Wer sich vorab selbst gut informiert hat, erfährt jedoch wenig Neues. Zum Kennenlernen anderer Studierender ist die Teilnahme an der welcome week dennoch zu empfehlen, denn innerhalb dieser Woche wird man auch einer Gruppe norwegischer Studierenden zugeteilt. Diese Woche heißt „Fadderuke“ und ist eine norwegische Tradition. Hierbei lernen sich die Studenten eines Studiengangs kennen und unternehmen die ganze Woche lang jeden Tag etwas zusammen.

Danach beginnt das reguläre Semester. Schon in den ersten Tagen meines Auslandssemesters stellte sich heraus, dass meine Kursplanung nicht aufgehen würde. Zwei Veranstaltungen überschneiden sich und so musste ich einen neuen Kurs finden, der außerdem noch seitens der EUF anerkannt werden musste. Dies war allerdings kein großes Problem, da die UiB Kursanmeldungen und -änderungen bis zum 01.09. gestattet. Ich konnte sogar einen Masterkurs besuchen, obwohl ich momentan einen Bachelorstudiengang absolviere. Schwieriger wurde es allerdings, als mir kurz vor Anmeldeschluss mitgeteilt wurde, dass ein bereits anerkannter Kurs bestenfalls mit der Note 4.0 bewertet werden könne. An der UiB waren bereits alle anderen Norwegischkurse belegt, doch die Mitarbeiter der Universität waren sehr hilfsbereit und konnten mich trotzdem in einem der Kurse unterbringen. Dadurch gab es jedoch erneut eine Überschneidung, sodass ich eine der Veranstaltungen nur unregelmäßig besuchen konnte.

Insgesamt unterschieden sich die Veranstaltungen nicht besonders von denen an der EUF. Das Semester beginnt etwas früher und endet entsprechend früher. Ich wurde auf Deutsch, Englisch und Norwegisch unterrichtet, die meisten Kurse für internationale Studierende werden jedoch in Englisch angeboten. In der Prüfungsphase habe ich Klausuren und Hausarbeiten geschrieben und auch mündliche Prüfungen abgelegt. Auch hier unterscheiden sich die beiden Universitäten kaum voneinander, die UiB nutzt jedoch verstärkt technische Mittel. So wurden die Klausuren am Laptop geschrieben und Hausarbeiten über ein Onlinesystem eingereicht. In einer meiner mündlichen Prüfungen war außerdem ein externer Prüfer über Skype zugeschaltet.

Das Leben im Gastland (z.B. Wohnen, Einkaufen, Freizeit, Kosten)

Ich habe in einem Studentenwohnheim (Løbergsveien) der Organisation sammen gewohnt. Mein Zimmer war mit umgerechnet ca. 420€ (Miete inklusive Nebenkosten) etwas teuer, dafür standen mir eine eigene Kochnische und ein eigenes Bad zur Verfügung. Einige Zimmer des Wohnheims sind kürzlich renoviert worden, mein Zimmer jedoch noch nicht. Ich kann das Wohnheim an diejenigen weiterempfehlen, die lieber für sich bleiben und keinen großen Wert auf gemeinsame Aktivitäten legen. Es sollte unbedingt bedacht werden, dass nur die Gemeinschaftsküchen über eine Ausstattung

verfügen. Wer eine eigene Kochnische hat, muss die Anschaffung von Küchenutensilien einplanen. Die Anbindung an Universität und Innenstadt ist gut, die Bushaltestellen befinden sich in sehr kurzer Entfernung, zur Bahn läuft man ca. 10 Minuten.

Auch Einkaufsmöglichkeiten gibt es in der näheren Umgebung zu Genüge. Ich habe hauptsächlich bei REMA1000 und EXTRA eingekauft. Norwegen ist teurer als Deutschland und anfangs kommen einem die Preise sehr hoch vor. Es empfiehlt sich auf Angebote zu achten und selbst zu kochen. Zum Einkaufen empfehle ich die App Mattilbud, die alle Prospekte für Lebensmittelgeschäfte gesammelt zur Verfügung stellt.

Innerhalb der welcome week wird man einer Gruppe norwegischer Studierenden zugeteilt. Diese Woche heißt „Fadderuke“ und ist eine norwegische Tradition. Hierbei lernen sich die Studenten eines Studiengangs kennen und unternehmen die ganze Woche lang jeden Tag etwas zusammen. In meiner Gruppe bestand das Programm aus täglichen Parties, was ich etwas schade fand. Aber man findet durch die gemeinsame Woche schnell Anschluss.

Während der welcome week stellen sich viele Organisationen den Studierenden auf einer Art Messe vor. Das Angebot reicht vom Sportverein über den Chor bis hin zur Menschenrechtsbewegung. Besonders beliebt ist in Bergen das Wandern. Man muss dazu nicht einmal die Stadt verlassen, denn diese ist von 7 Bergen umgeben. Die Landschaft ist wunderschön und es lohnt sich, auch andere Teile Norwegens zu besuchen. Um die norwegische Sprache zu lernen, kann man nicht nur die Kurse an der Universität besuchen, sondern sich auch für ein Sprachtandem anmelden. Die Plätze sind allerdings rar, ich habe leider keinen Tandempartner bekommen. Wer gerne ausgeht, findet in der Innenstadt viele Bars und Clubs. Diese schließen aber allesamt schon um 3 Uhr in der Nacht, man sollte also nicht zu spät ausgehen.

Ich habe für meinen Aufenthalt ein Budget von 1000€ im Monat eingeplant. Dabei habe ich aber Erstaussgaben wie z.B. die Ausstattung für mein Zimmer und Bücherkosten und auch regelmäßige Kosten wie die Monatskarte nicht eingeplant. Die UiB stellt kein Semesterticket aus und die Monatskarte kostete mich bereits ca. 46€. Wer gerne noch etwas reisen und genügend Geld für Freizeitaktivitäten und Souvenirs übrig haben möchte, sollte je nach Bedarf ein etwas höheres Budget ansetzen.

Praktische Tipps/Fazit

Ich empfehle unbedingt eine Kreditkarte mitzunehmen. Die Waschmaschinen und Trockner im Wohnheim lassen sich nur damit über das Onlineportal bezahlen, genauso wie die Wohnheimmiete und Kosten für Drucke mit der studentcard. Generell wird eher mit Karte als mit Bargeld bezahlt. Die Zimmer von sammen sind nicht besonders gut ausgestattet, vieles muss selbst angeschafft werden. Die Kleinanzeigenseite finn.no ist dabei einen Besuch wert. Hier kann man günstig und teilweise sogar kostenlos Haushaltsgegenstände und Kleinmöbel bekommen. In Bergen ist es außerdem ganz besonders wichtig gute Regenbekleidung, wasserfeste Schuhe und einen Schirm dabeizuhaben. Es regnet sehr häufig und teilweise heftig.

Ich habe in meinem Auslandssemester viele neue Erfahrungen sammeln können, obwohl es ganz anders war, als ich es mir vorgestellt hatte. In der Einführungsveranstaltung wurden wir internationalen Studierenden darauf vorbereitet, dass es nicht einfach ist, einen norwegischen Freund zu finden. Tatsächlich blieben meine Kontakte zu den Landsleuten trotz meiner Kontaktfreudigkeit auch eher oberflächlich, was ich etwas bedauere. Stattdessen habe ich aber viele andere internationale Studierende kennengelernt. Außerdem habe ich ein wenig Norwegisch gelernt, mein Englisch verbessert und sogar Neues über die deutsche Sprache gelernt. Norwegen ist ein atemberaubend schönes Land und allein deshalb schon einen Besuch wert. Ich freue mich, so eine Erfahrung gemacht haben zu dürfen, und rate allen Studierenden, sich einmal einer solchen Herausforderung zu stellen.